



DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 38/80

Berlin

18. September 1980

47. Jahrgang

Das Einkommen der Familien in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1979

In der gesellschaftspolitischen Diskussion hat die Einkommenslage kinderreicher Familien einen erheblichen Stellenwert. Nicht selten wird die Ansicht vertreten, Kinderreichtum sei gleichbedeutend mit materieller Armut.

Die Transfer-Enquête-Kommission hat in ihrem Bericht zur Einkommenslage der Rentner auch zu dieser Frage Stellung genommen; sie kam aufgrund von Berechnungen, die auf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1973 beruhen, zu dem Ergebnis, daß „die häufig propagierte These eines besonders engen Zusammenhangs zwischen Kinderreichtum in Familien und Einkommensarmut von den Daten nicht im nennenswerten Maße gestützt wird“¹.

Das DIW hat die aktuelle Einkommenslage der Familien in einer detaillierten Studie untersucht, die im Auftrag des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit angefertigt wurde². Diese Untersuchung hat die Aussage der Transfer-Enquête-Kommission in ihrer Tendenz bestätigt. Über diese Studie wird im folgenden berichtet.

Methodische Bemerkungen

In der Einkommensuntersuchung des DIW werden Strukturdaten primärstatistischer Erhebungen mit den Einkommensaggregaten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verknüpft. Durch eine Gliederung der Bevölkerung nach sozialer Stellung, Zugehörigkeit zu gemeinsam wirtschaftenden Personengruppen und weiteren sozioökonomischen Kriterien wird zugleich ein personeller und institutioneller Bezug zu den makroökonomischen Einkommensströmen hergestellt. Eine solche Rechnung hat den Vorzug, daß – im Gegensatz zu hochgerechneten Stichprobenergebnissen – grundsätzlich sowohl die Untererfassung von Einkommensteilen als auch die

Mehrfachzählung von Personen oder Personengruppen vermieden werden.

Der Aufgabenstellung entsprechend unterscheidet sich der vorliegende Bericht von früheren im Wochenbericht publizierten Untersuchungen, die das

¹ Zur Einkommenslage der Rentner. Zwischenbericht der Sachverständigenkommission zur Ermittlung des Einflusses staatlicher Transfereinkommen auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Transfer-Enquête-Kommission), Februar 1979, S. 101.

² Die aktuelle Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage des DIW-Einkommensmodells. Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau, EDV-Programmierung Helmut Klatt. Gutachten des DIW im Auftrage des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit (als Manuskript vervielfältigt).

Einkommen von Haushaltsgruppen zum Inhalt hatten. Zu den Familien zählen hier Ehepaare oder Elternteile, die mit ihren ledigen Kindern (ohne Altersbegrenzung) zusammenleben, sodann Ehepaare ohne Kinder³ und schließlich Personengruppen, in denen drei oder mehr Generationen zusammenleben⁴. Alleinstehende ledige Personen sind keine Familien. Auch verheiratete Getrenntlebende und Verwitwete oder Geschiedene ohne Kinder gelten in diesem Bereich – abweichend von der amtlichen Statistik – nicht als Familien.

Bei den Einkommensaggregaten, wie sie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für alle privaten Haushalte ausgewiesen werden, sind für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung einige Umsetzungen vorgenommen worden. So wurde insbesondere das Einkommen derjenigen Personen ausgeklammert, die keiner Familie angehören (das sind insbesondere Einpersonenhaushalte und Personen in Anstalten). Wie auch in früheren Berichten zur Einkommenslage sozialer Gruppen, wurden die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, deren Umfang in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verzerrt ausgewiesen wird, nicht in die Darstellung der Einkommensverteilung auf unterschiedliche Familientypen einbezogen. Für die privaten Organisationen ohne Erwerbsscharakter (Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Vereine u. ä.), die im laufenden Programm der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit den privaten Haushalten zusammengefaßt sind, wurde ein eigenes Einkommenskonto aufgestellt, auf dem auch Übertragungen zwischen Haushalten und Organisationen berücksichtigt wurden.

Zur Darstellung der Einkommenslage der Familien ist im DIW eine tiefgegliederte Einkommensschichtung erarbeitet worden, die nach der sozialen Stellung des Familienvorstands, nach der Familiengröße und nach der Zahl der Einkommensbezieher in der Familie gegliedert ist. In dem vorliegenden Wochenbericht können nur ausgewählte Ergebnisse veröffentlicht werden.

Zahl und verfügbares Einkommen der Familien 1970 bis 1979

Die Zahl der Familien hat sich in der ersten Hälfte der siebziger Jahre von 15,4 Mill. (1970) auf 15,9 Mill. (1975) erhöht; bis 1979 ist sie dann wieder auf 15,6 Mill. zurückgegangen. Stark verringert hat sich die Zahl der Ehepaare mit Kindern, doch auch die der Ehepaare ohne Kinder zeigte in den letzten Jahren eine abnehmende Tendenz. Daß aus einer Vielzahl von Gründen in neuerer Zeit immer häufiger ehe- und familienähnliche Verhältnisse in Form von „non-paper marriages“ anzutreffen sind, wird in der Familienstatistik nicht registriert; solche

Übersicht 1
Zahl und verfügbares Einkommen der Familien¹⁾
1970 bis 1979

Jahr	Zahl der Familien in 1 000	Verfügbares Einkommen	
		in Mrd. DM	in DM je Familie und Monat
1970	15 425	319,9	1 728
1971	15 665	353,4	1 880
1972	15 775	392,5	2 073
1973	15 870	426,7	2 241
1974	15 885	461,4	2 421
1975	15 840	509,3	2 679
1976	15 780	538,2	2 842
1977	15 765	567,9	3 002
1978	15 690	598,0	3 176
1979	15 645	638,5	3 401

1) Ohne Alleinstehende.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

„Alternativehen“ bleiben auch in dieser Untersuchung außer Betracht.

Das verfügbare Einkommen der Familien ist in der Berichtszeit von 319,9 Mrd. DM (1970) auf 638,5 Mrd. DM (1979) gestiegen; es hat sich damit nahezu verdoppelt. Je Familie und Monat gerechnet, hat sich das verfügbare Einkommen in den siebziger Jahren von 1730 DM (1970) auf 3400 DM (1979) erhöht. Diese Einkommensexpansion ist auch von der Neuregelung des Familienlastenausgleichs im Jahre 1975 bewirkt worden: Damals wurde ein einkommensunabhängiges Kindergeld eingeführt, das bereits für das erste Kind gezahlt wird; gleichzeitig entfielen die Kinderfreibeträge bei der Lohn- und Einkommensteuer⁵.

Struktur der Familien

Etwas mehr als die Hälfte der reichlich 15,6 Mill. Familien, die im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik Deutschland lebten, waren Ehepaare mit Kindern, ein Drittel kinderlose Ehepaare. Die unvollständigen Familien – überwiegend verwitwete oder geschiedene Frauen mit Kindern – und die sonstigen Familien, in denen mehr als zwei Generationen zusammenleben, waren zahlenmäßig von geringerer Bedeutung.

³ Ehepaare werden auch als vollständige, Elternteile mit Kindern als unvollständige Familien bezeichnet.

⁴ Sie werden auch als „sonstige Familien“ bezeichnet.

⁵ Die Kindergeldzahlungen stiegen von 3,0 Mrd. DM (1974) auf 14,3 Mrd. DM (1975); durch die steuerlichen Kinderfreibeträge waren die Familien bisher in Höhe von schätzungsweise 4 Mrd. bis 5 Mrd. DM begünstigt worden.

Übersicht 2
Struktur der Familien¹⁾ 1979
 in 1 000

Familientyp	Selbständigen-	Angestellten- ²⁾	Arbeiter- Familien	Rentner- ³⁾	Insgesamt
Ehepaare mit einem Kind	390	1 490	1 530	600	4 010
zwei Kindern	340	990	1 075	140	2 545
drei Kindern	185	410	525	75	1 195
vier Kindern	130	130	190	20	470
fünf oder mehr Kindern	125	85	110	15	335
Ehepaare mit Kindern	1 170	3 105	3 430	850	8 555
Ehepaare ohne Kinder	370	1 235	1 200	2 390	5 195
Unvollständige Familien mit Kindern	70	265	210	735	1 280
Sonstige Familien ⁴⁾	115	170	215	115	615
Insgesamt	1 725	4 775	5 055	4 090	15 645

1) Ohne Alleinstehende.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.- 4) Familien aus drei oder mehr Generationen.

Quelle: Berechnungen des DIW nach Angaben der amtlichen Bevölkerungsstatistik und nach Ergebnissen des Mikrozensus.

Von allen Ehepaaren mit Kindern hatten fast die Hälfte nur ein Kind, drei Zehntel zwei Kinder und weniger als ein Zehntel vier oder mehr Kinder.

Nach der sozialen Stellung des Familienvorstands geordnet, waren Familien von Arbeitern am häufigsten vertreten. Familien von Angestellten hatten allerdings einen nur wenig geringeren Anteil; insgesamt war in mehr als 60 vH der Familienvorstand ein Arbeitnehmer. Reichlich ein Zehntel der Familienvorstände war selbständig, ein Viertel lebte – zumeist ohne Kinder – überwiegend von Renten oder anderen sozialen Leistungen.

Von Bedeutung für die Einkommensanalyse der Familien ist die Tatsache, daß in zahlreichen Fällen neben dem Familienvorstand weitere Personen zum gemeinsam verfügbaren Einkommen beitragen. Dabei ist bemerkenswert, daß die durchschnittliche Zahl von Einkommensbezieheren je Familie für Ehepaare mit Kindern deutlich höher ausfällt als für Ehepaare ohne Kinder: Zwei Fünftel aller Ehefrauen mit Kindern sind erwerbstätig, und außerdem geht rund ein Viertel aller Kinder, die mit ihren Eltern im Familienverbund zusammenleben, einer Erwerbstätigkeit nach – sei es als Auszubildender, sei es als vollverdienende Erwerbsperson.

Einkommenschichtung der Familien

Wie schon gesagt, entfiel 1979 im Durchschnitt auf jede Familie ein verfügbares Monatseinkommen in Höhe von 3 400 DM. Für die Einkommenslage der Familien hat indes der Durchschnittswert wenig

Aussagekraft. Eine nach Größenklassen geordnete Einkommensstruktur – die Einkommenschichtung – läßt erkennen, daß im vergangenen Jahr rund zwei Drittel aller Familien mit ihrem Einkommen unter dem Durchschnittswert geblieben sind. Ein Fünftel der Familien hatte 1979 weniger als 1 750 DM, reichlich ein Drittel höchstens 2 250 DM monatlich zur Verfügung.

In früheren Berichten hat das DIW wiederholt darauf hingewiesen, daß zwei andere Maßzahlen die Einkommenslage sozialer Gruppen besser charakterisieren als der Durchschnitt (arithmetisches Mittel): der Einkommenswert mit der dichtesten Besetzung (häufigster oder Modalwert) und derjenige Wert auf der Einkommensskala, der von der Hälfte aller Familien nicht überschritten wird (Zentralwert oder Median). Die Einkommenschichtung der Familien war 1979 bei einem Monatswert von rd. 1 900 DM am stärksten besetzt, der Median lag bei 2 700 DM.

Mit steigender Kinderzahl nimmt im Durchschnitt auch das verfügbare Familieneinkommen zu. Dies bedeutet freilich nicht, daß Kinderreichtum ein hohes Einkommen zur Folge hat, wie gelegentlich aus den Ergebnissen der DIW-Untersuchung⁶ abgeleitet worden ist. Zutreffend ist vielmehr: Familien mit vergleichsweise hohem Einkommen sind eher in der Lage und auch willens, mehrere Kinder aufzuziehen, als Familien mit geringen Einkünften. In der

⁶ Das hier behandelte Gutachten ist der Öffentlichkeit auf einer Pressekonferenz des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit vorgestellt worden.

Übersicht 3
Einkommenschichtung der Familien¹⁾ 1979

Monatlich verfügbares Familieneinkommen von ... bis unter ... DM	Zahl der Familien			Verfügbares Einkommen			Durchschnittseink. in DM je Familie und Monat
	in 1 000	in vH	in vH kumuliert	in Mill.DM	in vH	in vH kumuliert	
Ehepaare mit Kindern							
unter 1 000	21	0,2	0,2	232	0,1	0,1	921
1 000 ... 1 250	125	1,5	1,7	1 750	0,4	0,5	1 167
1 250 ... 1 500	296	3,5	5,2	4 977	1,2	1,7	1 401
1 500 ... 1 750	483	5,6	10,8	9 502	2,3	4,0	1 639
1 750 ... 2 000	582	6,8	17,6	13 143	3,2	7,3	1 882
2 000 ... 2 250	628	7,3	25,0	16 050	3,9	11,2	2 130
2 250 ... 2 500	622	7,3	32,2	17 736	4,4	15,6	2 376
2 500 ... 2 750	601	7,0	39,3	18 935	4,7	20,2	2 625
2 750 ... 3 000	559	6,5	45,8	19 279	4,7	25,0	2 874
3 000 ... 3 250	502	5,9	51,7	18 824	4,6	29,6	3 125
3 250 ... 3 500	441	5,2	56,8	17 847	4,4	34,0	3 372
3 500 ... 3 750	380	4,4	61,3	16 516	4,1	38,1	3 622
3 750 ... 4 000	328	3,8	65,1	15 260	3,8	41,8	3 877
4 000 ... 5 000	1 021	11,9	77,0	54 826	13,5	55,3	4 475
5 000 ... 6 000	716	8,4	85,4	46 907	11,5	66,8	5 459
6 000 ... 7 000	481	5,6	91,0	37 173	9,1	76,0	6 440
7 000 ... 8 000	306	3,6	94,6	27 397	6,7	82,7	7 461
8 000 ... 9 000	187	2,2	96,8	18 829	4,6	87,3	8 391
9 000 ... 10 000	106	1,2	98,0	11 915	2,9	90,2	9 367
10 000 oder mehr	170	2,0	100,0	39 677	9,8	100,0	19 450
Insgesamt	8 555	100,0	x	406 775	100,0	x	3 962
Ehepaare ohne Kinder							
unter 1 000	349	6,7	6,7	3 390	2,1	2,1	809
1 000 ... 1 250	415	8,0	14,7	5 669	3,5	5,7	1 138
1 250 ... 1 500	535	10,3	25,0	8 892	5,6	11,2	1 385
1 500 ... 1 750	581	11,2	36,2	11 342	7,1	18,3	1 627
1 750 ... 2 000	544	10,5	46,7	12 224	7,6	26,0	1 873
2 000 ... 2 250	479	9,2	55,9	12 180	7,6	33,6	2 119
2 250 ... 2 500	404	7,8	63,7	11 479	7,2	40,8	2 368
2 500 ... 2 750	333	6,4	70,1	10 456	6,5	47,3	2 617
2 750 ... 3 000	278	5,4	75,4	9 561	6,0	53,3	2 866
3 000 ... 3 250	225	4,3	79,7	8 412	5,3	58,6	3 116
3 250 ... 3 500	177	3,4	83,2	7 147	4,5	63,0	3 365
3 500 ... 3 750	135	2,6	85,8	5 854	3,7	66,7	3 614
3 750 ... 4 000	100	1,9	87,7	4 636	2,9	69,6	3 863
4 000 ... 5 000	256	4,9	92,6	13 667	8,6	78,2	4 449
5 000 ... 6 000	161	3,1	95,7	10 503	6,6	84,7	5 436
6 000 ... 7 000	93	1,8	97,5	7 157	4,5	89,2	6 413
7 000 ... 8 000	49	0,9	98,4	4 348	2,7	91,9	7 395
8 000 ... 9 000	28	0,5	99,0	2 812	1,8	93,7	8 369
9 000 ... 10 000	16	0,3	99,3	1 797	1,1	94,8	9 359
10 000 oder mehr	37	0,7	100,0	8 289	5,2	100,0	18 669
Insgesamt	5 195	100,0	x	159 815	100,0	x	2 564

Monatlich verfügbares Familieneinkommen von ... bis unter ... DM	Zahl der Familien			Verfügbares Einkommen			Durchschnittseink. in DM je Familie und Monat
	in 1 000	in vH	in vH kumuliert	in Mill.DM	in vH	in vH kumuliert	
Unvollständige Familien mit Kindern							
unter 1 000	92	7,2	7,2	890	2,5	2,5	806
1 000 ... 1 250	130	10,2	17,3	1 780	5,0	7,4	1 141
1 250 ... 1 500	159	12,4	29,8	2 637	7,3	14,8	1 382
1 500 ... 1 750	156	12,2	42,0	3 043	8,5	23,2	1 626
1 750 ... 2 000	140	10,9	52,9	3 146	8,8	32,0	1 873
2 000 ... 2 250	116	9,1	62,0	2 949	8,2	40,2	2 119
2 250 ... 2 500	93	7,3	69,2	2 641	7,4	47,6	2 366
2 500 ... 2 750	73	5,7	74,9	2 294	6,4	54,0	2 619
2 750 ... 3 000	60	4,7	79,6	2 065	5,7	59,7	2 868
3 000 ... 3 250	48	3,8	83,4	1 794	5,0	64,7	3 115
3 250 ... 3 500	40	3,1	86,5	1 617	4,5	69,2	3 369
3 500 ... 3 750	30	2,3	88,8	1 300	3,6	72,8	3 611
3 750 ... 4 000	23	1,8	90,6	1 067	3,0	75,8	3 866
4 000 ... 5 000	46	3,6	94,2	2 458	6,8	82,6	4 453
5 000 ... 6 000	30	2,3	96,6	1 954	5,4	88,1	5 428
6 000 ... 7 000	18	1,4	98,0	1 382	3,8	91,9	6 398
7 000 ... 8 000	13	1,0	99,0	1 159	3,2	95,2	7 429
8 000 ... 9 000	8	0,6	99,6	852	2,4	97,5	8 875
9 000 ... 10 000	3	0,2	99,8	334	0,9	98,5	9 278
10 000 oder mehr	2	0,2	100,0	553	1,5	100,0	23 042
Insgesamt	1 280	100,0	x	35 915	100,0	x	2 338
Sonstige Familien ²⁾							
unter 1 000	1	0,2	0,2	10	0,0	0,0	833
1 000 ... 1 250	2	0,3	0,5	28	0,1	0,1	1 167
1 250 ... 1 500	8	1,3	1,8	136	0,4	0,5	1 417
1 500 ... 1 750	19	3,1	4,9	377	1,0	1,5	1 654
1 750 ... 2 000	25	4,1	8,9	568	1,6	3,1	1 893
2 000 ... 2 250	32	5,2	14,1	821	2,3	5,4	2 138
2 250 ... 2 500	33	5,4	19,5	943	2,6	8,0	2 381
2 500 ... 2 750	34	5,5	25,0	1 075	3,0	11,0	2 635
2 750 ... 3 000	34	5,5	30,6	1 176	3,3	14,3	2 882
3 000 ... 3 250	35	5,7	36,3	1 316	3,7	17,9	3 133
3 250 ... 3 500	33	5,4	41,6	1 343	3,7	21,7	3 391
3 500 ... 3 750	30	4,9	46,5	1 304	3,6	25,3	3 622
3 750 ... 4 000	29	4,7	51,2	1 349	3,7	29,0	3 876
4 000 ... 5 000	82	13,3	64,6	4 414	12,3	41,3	4 486
5 000 ... 6 000	72	11,7	76,3	4 725	13,1	54,4	5 469
6 000 ... 7 000	54	8,8	85,0	4 177	11,6	66,0	6 446
7 000 ... 8 000	35	5,7	90,7	3 115	8,7	74,7	7 417
8 000 ... 9 000	22	3,6	94,3	2 214	6,2	80,8	8 386
9 000 ... 10 000	12	2,0	96,3	1 382	3,8	84,7	9 597
10 000 oder mehr	23	3,7	100,0	5 522	15,3	100,0	20 007
Insgesamt	615	100,0	x	35 995	100,0	x	4 877

noch Übersicht 3:

Monatlich verfügbares Familieneinkommen von ... bis unter ... DM	Zahl der Familien			Verfügbares Einkommen			Durchschnittseink. in DM je Familie und Monat
	in 1 000	in vH	in vH kumuliert	in Mill.DM	in vH	in vH kumuliert	
Insgesamt							
unter 1 000	463	3,0	3,0	4 522	0,7	0,7	814
1 000 ... 1 250	672	4,3	7,3	9 227	1,4	2,2	1 144
1 250 ... 1 500	998	6,4	13,6	16 642	2,6	4,8	1 390
1 500 ... 1 750	1 239	7,9	21,6	24 264	3,8	8,6	1 632
1 750 ... 2 000	1 291	8,3	29,3	29 081	4,6	13,1	1 877
2 000 ... 2 250	1 255	8,0	37,8	32 000	5,0	18,1	2 125
2 250 ... 2 500	1 152	7,4	45,2	32 799	5,1	23,3	2 373
2 500 ... 2 750	1 041	6,7	51,8	32 760	5,1	28,4	2 622
2 750 ... 3 000	931	6,0	57,8	32 081	5,0	33,4	2 872
3 000 ... 3 250	810	5,2	63,0	30 346	4,8	38,2	3 122
3 250 ... 3 500	691	4,4	67,4	27 954	4,4	42,5	3 371
3 500 ... 3 750	575	3,7	71,1	24 974	3,9	36,5	3 619
3 750 ... 4 000	480	3,1	74,1	22 312	3,5	50,0	3 874
4 000 ... 5 000	1 405	9,0	83,1	75 365	11,8	61,8	4 470
5 000 ... 6 000	979	6,3	89,4	64 089	10,0	71,8	5 455
6 000 ... 7 000	646	4,1	93,5	49 889	7,8	79,6	6 436
7 000 ... 8 000	403	2,6	96,1	36 019	5,6	85,3	7 448
8 000 ... 9 000	245	1,6	97,6	24 707	3,9	89,1	8 404
9 000 ... 10 000	137	0,9	98,5	15 428	2,4	91,5	9 384
10 000 oder mehr	232	1,5	100,0	54 041	8,5	100,0	19 411
Insgesamt	15 645	100,0	x	638 500	100,0	x	3 401

1) Ohne Alleinstehende.- 2) Familien aus drei oder mehr Generationen.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Einkommensspanne von 1 000 bis 4 000 DM im Monat befanden sich 1979 drei Viertel aller Ehepaare mit einem Kind, knapp zwei Drittel der Ehepaare mit zwei Kindern, die Hälfte der Ehepaare mit drei Kindern, reichlich ein Drittel der Ehepaare mit vier Kindern und nur ein Fünftel der Ehepaare mit fünf oder mehr Kindern. Der Modalwert der Einkommensschichtung verschiebt sich mit wachsender Kinderzahl von knapp 2 100 DM (Ehepaare mit einem Kind) auf 3 900 DM (Ehepaare mit fünf oder mehr Kindern), der Median von knapp 2 700 DM (Ehepaare mit einem Kind) auf reichlich 5 700 DM (Ehepaare mit fünf oder mehr Kindern).

Für eine differenzierte Beurteilung der materiellen Lage hat es sich als sinnvoll erwiesen, die Einkommensschichtung für Ehepaare mit Kindern ausgewählter Altersgruppen gesondert darzustellen. Einmal sind in den Altersgruppen von 18 oder mehr Jahren erwerbstätige Personen, die mit ihren Eltern zusammenleben und zum gemeinsamen Familieneinkommen beitragen, stärker vertreten als in der darunter liegenden Altersgruppe; sie haben in der Regel auch höhere Einkünfte⁷ als Erwerbstätige zwischen 15 und 18 Jahren, die (sofern sie in einem

Ausbildungsverhältnis stehen) nur vergleichsweise geringe Vergütungen bekommen. Zum anderen steigt mit dem Lebensalter der Eltern häufig auch das Einkommen des Familienvorstands. Erfaßt man nur Kinder unter 18 Jahren, so ist das Einkommensniveau der Eltern — freilich nicht gravierend — niedriger: Der Modalwert der Einkommensschichtung beträgt dann knapp 2 190 DM (Ehepaare mit Kindern ohne Altersbegrenzung: 2 220 DM).

Bei Ehepaaren mit Kindern zwischen 15 und 18 Jahren wurde unterschieden, ob sich diese Kinder in schulischer Ausbildung befanden oder — in weniger häufigen Fällen — bereits erwerbstätig waren und einen Beitrag zum Familieneinkommen beisteuerten. Für Ehepaare mit Kindern dieser Altersgruppe, die sich in schulischer Ausbildung befanden, lag der häufigste Einkommenswert 1979 bei reichlich 2 100 DM, für Ehepaare mit erwerbstätigen Kindern bei 2 500 DM.

Daß sich die materielle Lage von Ehepaaren ohne Kinder prima facie vergleichsweise ungünstig dar-

⁷ Für Personen über 18 Jahren wird in der Regel jedoch kein Kindergeld gezahlt.

Übersicht 4

**Zusammengefaßte Einkommensschichtung 1979
der Ehepaare mit Kindern ausgewählter Altersgruppen**
Zahl der Familien in 1 000

Monatlich verfügbares Familieneinkommen von ... bis unter ... DM	Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren	Ehepaare mit Kindern zwischen 15 und 18 Jahren		
		Kinder in schulischer Ausbildung	Kinder erwerbstätig	insgesamt
unter 1 000	20	4	1	5
1 000 ... 2 000	1 360	254	77	331
2 000 ... 3 000	2 077	360	132	492
3 000 ... 4 000	1 324	206	87	293
4 000 ... 5 000	775	117	52	169
5 000 ... 6 000	530	81	34	115
6 000 ... 8 000	557	79	37	116
8 000 ... 10 000	192	28	15	43
10 000 oder mehr	100	16	10	26
Insgesamt	6 935	1 145	445	1 590

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

stellt, überrascht zunächst. Während nämlich Ehepaare mit Kindern im Berichtsjahr besonders häufig im Einkommensbereich von 2 000 bis 2 500 DM je Monat anzutreffen waren, konzentrierten sich Ehepaare ohne Kinder auf Einkommen zwischen 1 500 und 1 750 DM. Kinderlose Ehepaare indes bilden eine in sich recht heterogene Gruppe: Sie umfaßt einmal junge Ehepaare, die keine Kinder haben, vor allem aber ältere Familien, deren Kinder die elterliche Wirtschaftsgemeinschaft bereits verlassen haben, schließlich noch Ehepaare verschiedener Altersgruppen, die ohne Kinder geblieben sind. Entsprechend unterschiedlich ist die Einkommenslage dieser Teilgruppen. Jung verheiratete Ehepaare befinden sich zumeist in einer frühen Phase ihres Berufslebens und erzielen nicht selten ein relativ niedriges Einkommen; Familien mittleren Alters haben häufig auf Kinder verzichtet, weil sie sich auf das Einkommen beider Ehepartner angewiesen sahen. Ehepaare schließlich, deren Kinder einen eigenen Haushalt gegründet haben, sind oft schon aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und leben dann von einem Altersruhegeld, dessen Höhe die durchschnittlichen Erwerbseinkommen zumeist erheblich unterschreitet. Ein Einkommensvergleich von Ehepaaren mit Kindern und kinderlosen Familien ist mithin problematisch, da in diesem Fall eine Elterngeneration im jüngeren und mittleren Lebensalter mit Ehepaaren in unterschiedlichsten Phasen des Familienzyklus⁸ verglichen werden. Auch unterscheiden sich beide Typen von Ehepaaren deutlich in einer anderen Hinsicht, wie noch gezeigt wird, stehen sich kinderreiche Familien in einer

personenbezogenen Einkommensrechnung finanziell schlechter als kinderlose Ehepaare.

Von den unvollständigen Familien (also Elternteile mit Kindern) mußten im Berichtsjahr 7 vH mit einem Monatseinkommen von weniger als 1 000 DM auskommen (Ehepaare mit Kindern: 0,2 vH), die Hälfte der Teilfamilien hatte nicht einmal 2 000 DM monatlich zur Verfügung. Am häufigsten war bei diesem Familientyp ein Monatseinkommen von knapp 1 500 DM — in der Einkommensschichtung der Ehepaare mit Kindern war der Modalwert um die Hälfte höher. Das vergleichsweise niedrige Einkommensniveau der unvollständigen Familien ist zum überwiegenden Teil darauf zurückzuführen, daß die Familienvorstände verwitwete oder geschiedene Frauen sind; auch heute noch ist das Lohnniveau der Frauen wesentlich niedriger als das der Männer. Zwar ist in diesen Familien fast die Hälfte aller Kinder erwerbstätig (in vollständigen Familien nur ein Viertel), doch reicht deren Beitrag zum Familieneinkommen in der Regel nicht an die Einkünfte männlicher Familienvorstände vollständiger Familien heran.

Familien aus drei oder mehr Generationen verteilen sich breit über die gesamte Einkommensskala. Das relativ hohe Durchschnittseinkommen dieser Familienkategorie erklärt sich dadurch, daß hier häufig mehr Personen und Einkommensbezieher zusammenleben als in anderen Familien.

Wie schon mehrfach angedeutet, hängen die Einkommensverhältnisse aller hier unterschiedenen Familientypen in starkem Maße von der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen ab. Daß es zwischen diesen verschiedenen sozialen Gruppen zum Teil erhebliche Einkommensdisparitäten gibt, ist in früheren Wochenberichten des DIW ausführlich dargelegt worden; auch das Schaubild läßt dies deutlich erkennen.

**Einkommensgefälle
zwischen verschiedenen Familientypen**

Die bisher skizzierten Einkommensrelationen zwischen einzelnen Familientypen verschieben sich nicht unwesentlich, wenn man berücksichtigt, daß vom jeweiligen Familieneinkommen eine recht unterschiedliche Zahl von Personen zu versorgen ist. Weiter oben wurde dargelegt, daß das Familieneinkommen mit zunehmender Familiengröße im Durchschnitt kräftig steigt. Bezieht man nun aber das Familieneinkommen auf die Zahl der von diesem

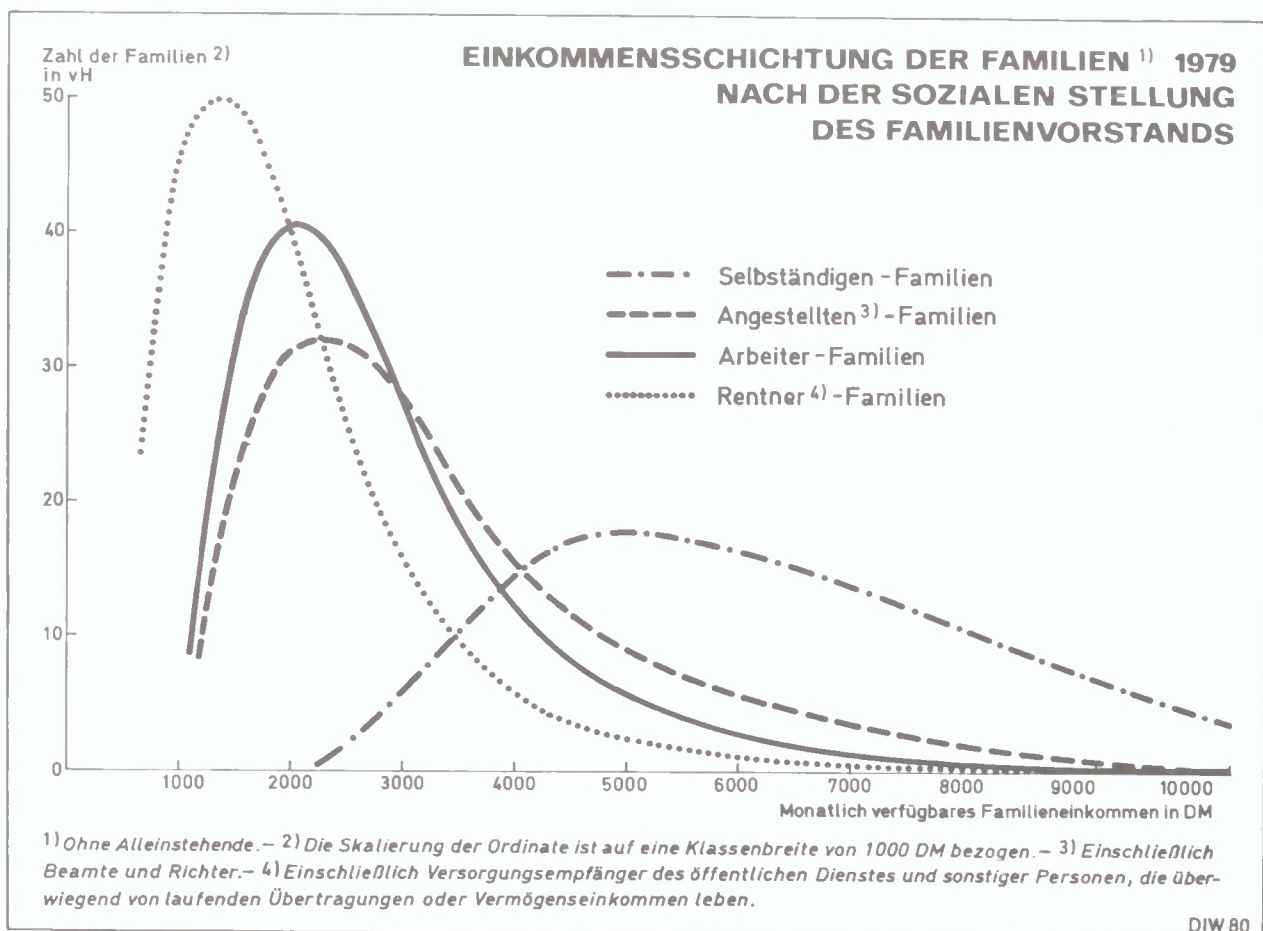
⁸ Vgl. Die Lage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland — Dritter Familienbericht — Bericht der Sachverständigenkommission der Bundesregierung. Deutscher Bundestag. 8. Wahlperiode. Drucksache 8/3121. S. 52 ff.

Übersicht 5
Mittelwerte zur Einkommenschichtung der Familien¹⁾ 1979
in DM je Familie und Monat

Familientyp	Selbständigen-	Angestellten- ²⁾	Arbeiter-	Rentner- ³⁾	Insgesamt
		Familien	Familien		
Modalwert ⁴⁾					
Ehepaare mit					
einem Kind	4 231	2 300	2 060	1 865	2 095
zwei Kindern	5 111	2 813	2 250	2 333	2 333
drei Kindern	6 000	3 750	2 679	3 250	2 725
vier Kindern	7 143	3 750	3 250	3 500	3 375
fünf oder mehr Kindern	7 000	4 167	3 250	3 500	3 904
Ehepaare mit Kindern	5 370	2 563	2 175	1 946	2 221
Ehepaare ohne Kinder	3 583	1 933	1 869	1 370	1 639
Unvollständige Familien mit Kindern	3 750	1 875	1 750	1 329	1 477
Sonstige Familien 5)	6 500	2 750	2 167	3 250	3 083
Insgesamt	5 000	2 202	2 051	1 449	1 898
Median ⁶⁾					
Ehepaare mit					
einem Kind	5 795	2 816	2 423	2 258	2 695
zwei Kindern	6 298	3 239	2 757	2 750	3 222
drei Kindern	6 924	4 013	3 283	3 359	3 955
vier Kindern	7 320	4 517	3 733	3 667	4 805
fünf oder mehr Kindern	7 675	5 344	4 500	3 937	5 764
Ehepaare mit Kindern	6 516	3 206	2 758	2 491	3 180
Ehepaare ohne Kinder	5 085	2 468	2 209	1 670	2 091
Unvollständige Familien mit Kindern	4 833	2 265	2 074	1 669	1 934
Sonstige Familien 5)	7 083	3 818	3 108	3 547	3 935
Insgesamt	6 213	2 959	2 588	1 849	2 681
Arithmetisches Mittel					
Ehepaare mit					
einem Kind	7 085	3 216	2 707	2 553	3 299
zwei Kindern	7 707	3 679	3 132	3 086	3 953
drei Kindern	8 577	4 361	3 646	3 617	4 653
vier Kindern	9 016	4 952	4 189	4 146	5 733
fünf oder mehr Kindern	10 090	5 789	4 818	4 667	7 025
Ehepaare mit Kindern	8 037	3 658	3 134	2 809	3 962
Ehepaare ohne Kinder	6 401	2 843	2 421	1 897	2 564
Unvollständige Familien mit Kindern	5 738	2 574	2 343	1 928	2 338
Sonstige Familien 5)	9 141	4 350	3 512	3 946	4 877
Insgesamt	7 667	3 412	2 948	2 150	3 401

1) Ohne Alleinstehende.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.- 4) Größte Besetzungsdichte der Einkommensskala.- 5) Familien aus drei oder mehr Generationen.- 6) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte der Familien.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.



Einkommen zu unterhaltenden Familienmitglieder, so zeigt sich ein entgegengesetzter Verlauf⁹. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen nimmt mit steigender Familiengröße deutlich ab: In kinderlosen Familien entfallen auf jeden Ehepartner im Mittel 1 280 DM je Monat, für Ehepaare mit einem Kind beträgt das verfügbare Einkommen je Familienmitglied 1 100 DM, und in Großfamilien mit fünf oder mehr Kindern sind jeder Person lediglich 895 DM zuzurechnen.

Die Unterschiede zwischen den Pro-Kopf-Einkommen geben freilich das Wohlstandsgefälle zwischen den einzelnen Familientypen nur annähernd wieder. In größeren Familien gibt es infolge einer rationelleren Wirtschaftsführung für eine Reihe von Bedarfsbereichen eine spürbare Kostendegression („economies of scale“), außerdem sind für Kinder meist geringere Aufwendungen erforderlich als für „Vollversorgungspersonen“. Die Berechnung spezifischer „Income-Welfare Ratios“ war indes nicht Gegenstand des Gutachtenauftrags.

Zur anschaulichen Darstellung des Einkommensgefälles wurden — gegliedert nach Familientyp und sozialer Stellung des Familienvorstands — Kennzif-

fern zur relativen Einkommensverteilung je Familienmitglied zusammengestellt. Weit aus an der Spitze der „Einkommenshierarchie“ stehen kinderlose Ehepaare von Selbständigen, doch auch Ehepaare dieser sozialen Gruppe, die Kinder haben, setzen sich mit ihrem Einkommen von den übrigen Familientypen deutlich ab. Ehepaare von Arbeitnehmern ohne Kinder stehen sich finanziell fast ausnahmslos schlechter als im Durchschnitt kinderreiche Familien von Selbständigen. In diesem Zusammenhang ist freilich herauszustellen, daß die Einkommensverteilung innerhalb der Gruppe der Selbständigen so ungleichmäßig ist, daß ein Durchschnittswert hier besonders begrenzte Aussagekraft besitzt. Für Arbeitnehmer-Ehepaare mit mehreren Kindern ist die Einkommenslage je Familienmitglied sogar ungünstiger als im Durchschnitt für Familien von Rentnern. Kinderreiche Rentner-Familien haben zwar das niedrigste Einkommensniveau aller hier unterschie-

⁹ Ein Vergleich der Einkommen je Familienmitglied ist hier lediglich anhand arithmetischer Durchschnittswerte möglich. Modal- und Medianwerte konnten nicht berechnet werden, da dies nur anhand einer Schichtung der Pro-Kopf-Einkommen möglich gewesen wäre; eine solche Rechnung liegt aber nicht vor.

Übersicht 6
Kennziffern zur Einkommenslage der Familien¹⁾ 1979

Familientyp	Selbständigen-	Angestellten- ²⁾	Arbeiter-	Rentner- ³⁾	Insgesamt
	Familien				
Verfügbares Einkommen in DM je Familienmitglied und Monat					
Ehepaare mit					
einem Kind	2 362	1 072	902	851	1 100
zwei Kindern	1 927	920	783	772	988
drei Kindern	1 715	872	729	723	931
vier Kindern	1 503	825	698	691	956
fünf oder mehr Kindern	1 274	740	616	609	895
Ehepaare mit Kindern	1 800	952	795	804	1 008
Ehepaare ohne Kinder	3 200	1 422	1 210	948	1 282
Unvollständige Familien mit Kindern	2 363	1 083	895	758	929
Sonstige Familien 4)	1 752	954	748	825	1 022
Insgesamt	1 964	1 031	853	864	1 060
Relative Einkommensverteilung ⁵⁾ je Familienmitglied in vH					
Ehepaare mit					
einem Kind	222,7	101,1	85,1	80,2	103,7
zwei Kindern	181,7	86,7	73,8	72,8	93,2
drei Kindern	161,8	82,3	68,8	68,2	87,8
vier Kindern	141,7	77,8	65,8	65,2	90,1
fünf oder mehr Kindern	120,1	69,8	58,1	57,4	84,4
Ehepaare mit Kindern	169,7	89,8	75,0	75,8	95,0
Ehepaare ohne Kinder	301,8	134,1	114,2	89,4	120,9
Unvollständige Familien mit Kindern	222,8	102,1	84,4	71,5	87,7
Sonstige Familien 4)	165,2	90,0	70,5	77,8	96,4
Insgesamt	185,2	97,2	80,4	81,5	100,0
Nachrichtlich: Relative Gliederung der Familienmitglieder in vH					
Ehepaare mit					
einem Kind	2,3	8,9	9,1	3,6	23,9
zwei Kindern	2,7	7,9	8,6	1,1	20,3
drei Kindern	1,8	4,1	5,2	0,8	11,9
vier Kindern	1,6	1,6	2,3	0,2	5,7
fünf oder mehr Kindern	2,0	1,3	1,7	0,2	5,2
Ehepaare mit Kindern	10,4	23,8	26,9	5,9	67,0
Ehepaare ohne Kinder	1,5	4,9	4,8	9,6	20,8
Unvollständige Familien mit Kindern	0,3	1,3	1,1	3,7	6,4
Sonstige Familien 4)	1,2	1,5	2,0	1,1	5,8
Insgesamt	13,4	31,5	34,8	20,3	100,0

1) Ohne Alleinstehende.- 2) Einschließlich Beamte und Richter.- 3) Einschließlich Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes und sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.- 4) Familien aus drei oder mehr Generationen.- 5) Normiertes Verhältnis des jeweiligen Familieneinkommens zur Zahl der Familienmitglieder, insgesamt = 100.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

denen Familientypen, aber diese Gruppe ist zahlenmäßig kaum von Bedeutung. Auch unvollständige Familien mit Kindern sind — gemessen an der Gesamtzahl der in ihnen lebenden Personen — eine Minorität.

Die Einkommensschichtung zeigt, daß sich die Mehrzahl der Familien mit Kindern keineswegs in einer so ungünstigen Einkommenslage befindet, wie das vielfach unterstellt wird. Bei einer Betrachtung der Pro-Kopf-Einkommen liegen indes Arbeitnehmer-Ehepaare mit Kindern — wenn man von Angestellten-Familien mit einem Kind absieht — immerhin um 22 vH, Arbeiter-Familien mit fünf oder mehr Kindern im Mittel sogar um mehr als 40 vH unter dem durchschnittlichen Einkommensniveau aller Familien.

Abschließende Bemerkungen

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Einkommenssituation der Familien in der Bundesrepublik Deutschland sehr differenziert gewertet werden muß. Zwischen den Familien einzelner sozialer Gruppen gibt es deutliche Unterschiede im Einkommensniveau, und innerhalb der Gruppen ist eine breite Streuung der Familien auf der Einkommensskala zu erkennen. Besonders stark unterscheiden sich zudem die Einkommenspositionen von Familien

mit nur einem und mit mehreren Einkommensbeziehern. Mehrverdiener-Familien haben im Durchschnitt ein um etwa 1 000 DM höheres Monatseinkommen. Deutlich wird insgesamt, daß ein Einkommensgefälle letztlich weniger zwischen einzelnen Familientypen und in Parallelität zur Zahl der Kinder festzustellen ist, sondern vor allem zwischen den sozioökonomischen Gruppen sowie nach der Zahl der Einkommensbezieher.

Angesichts der zum Teil erheblichen Einkommensdisparitäten erscheint es sinnvoll, die Ausgestaltung der Familienförderung zu überdenken. Denn es gibt offensichtlich einige Bevölkerungsgruppen, deren hohes Einkommensniveau zusätzliche staatliche familienbezogene Leistungen kaum rechtfertigt. Wie gezeigt wurde, hat aber ein großer Teil der Arbeitnehmer-Familien ein vergleichsweise niedriges Einkommen; Kinderreichtum ist hier oft nach wie vor gleichbedeutend mit empfindlichen Einschränkungen in der materiellen Lebenshaltung. Eine verstärkte Ausrichtung der staatlichen Familienförderung auf diesen Bevölkerungskreis, der der Förderung tatsächlich bedarf, sollte erwogen werden.

Aus verteilungspolitischer Sicht keinesfalls gerechtfertigt wäre die Einführung einer mit dem Familieneinkommen steigenden Förderungsart. Eine Rückkehr zur Begünstigung der Bezieher höherer Einkommen sollte es nicht geben.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 43/III **Die Personenverkehrsfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990** – Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen. Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,–.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990**. Von Hans-Joachim Frank. 155 S. 1976. DM 76,–.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990**. Von Peter Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,–.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990**. Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,–.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Anthrazit in der Welt bis 1985**. Von Manfred Rumberger und Eberhard Wettig. 107 S. 1976. DM 64,–.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975** – Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells. Von Reiner Stäglin unter Mitarbeit von Rainer Pischner, Brigitta Weiser und Hans Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung**. Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung** – Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft**. Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Burschat. 172 S. 1978. DM 82,–.
- Heft 49 **Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974**. Von Gerhard Göseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.
- Heft 50 **Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder – Eine vergleichende Darstellung**. Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl. 139 S. 1978. DM 64,–.
- Heft 51 **Produktions- und Beschäftigungseffekte im innerdeutschen Handel**. Von Horst Lambrecht und Hans Wessels. 54 S. 1978. DM 29,60.
- Heft 52 **Untersuchungen zu Fragen regional unterschiedlicher Energiepreise in der Bundesrepublik Deutschland**. Darstellung – Begründung und Auswirkungen am Beispiel ausgewählter Bundesländer. Von Urs Dolinski. 217 S. 1979. DM 116,–.
- Heft 53 **Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf**. Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,–.
- Heft 54 **Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974**. Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern**. Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern**. Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Das Einkommen der Familien in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1979. Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau. –

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,–, vierteljährlich DM 25,–, Einzelnummer DM 3,–.